

Ausbildungsbeteiligung der Wirtschaft: Welche Indikatoren stehen zur Verfügung?

KLAUS TROLTSCH
Projektsprecher im BIBB-Qualifizierungspanel

GÜNTER WALDEN
Dr., Leiter der Abteilung »Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Berufsbildung« im BIBB

Angesichts eines deutlichen Rückgangs an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen hat sich eine bildungspolitische Diskussion über die Höhe der Ausbildungsbeteiligung der Wirtschaft entwickelt. Zudem wird diskutiert, über welche Indikatoren diese gemessen werden kann. Der Beitrag stellt die beiden wesentlichen Indikatoren vor und geht auf ihre jeweiligen Vor- und Nachteile ein.

Ausbildungsbetriebsquote und Ausbildungsaktivitätsquote

Zur Beurteilung der Beteiligung der Wirtschaft an der Berufsausbildung werden üblicherweise zwei zentrale Indikatoren verwendet, die jährlich im Datenreport zum Berufsbildungsbericht der Bundesregierung dargestellt werden. Hierbei handelt es sich um die *Ausbildungsbetriebsquote* des BIBB (vgl. HUCKER 2014) und die *Ausbildungsaktivitätsquote* des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) (vgl. HARTUNG 2014).

Ausbildungsbetriebsquote des BIBB

Die *Ausbildungsbetriebsquote* des BIBB stellt die Beteiligung von Betrieben an der Ausbildung Jugendlicher zu einem bestimmten Stichtag auf der Grundlage der Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit dar. Datenbasis sind die verpflichtenden Meldungen von Betrieben an die Sozialversicherungsträger zur Zahl und Struktur ihrer Beschäftigten. Im Rahmen dieses Verfahrens wird auch

gemeldet, ob Auszubildende in einem Betrieb registriert sind. Diese Betriebe gelten als Ausbildungsbetriebe zum Stichtag 31. Dezember. Der prozentuale Anteil dieser ausbildenden Betriebe an allen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird als *Ausbildungsbetriebsquote* ausgewiesen. Die Auswertungen zur *Ausbildungsbetriebsquote* erfolgen somit auf Basis der Grundgesamtheit aller registrierten 2,1 Mio. Betriebe mit Sozialversicherungspflicht. Dies ermöglicht weitere Differenzierungen nach Strukturmerkmalen wie Betriebsgrößenklasse, Wirtschaftszweig sowie regionalen Merkmalen. Außerdem können über einen stichtagsbezogenen Zeitvergleich über längere Zeitspannen Aussagen mit hohem Genauigkeitsgrad zur Entwicklung der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung insgesamt und differenziert nach verschiedenen Strukturmerkmalen abgeleitet werden.

Ein Nachteil dieser Berechnungsweise ist die Stichtagsbezogenheit, d. h. es werden keine weiteren Informationen zur Ausbildungsleistung der Betriebe aus dem jeweils vergangenen Kalender- bzw. Ausbildungsjahr einbezogen. Der zur Identifikation von ausbildenden Betrieben verwendete Personengruppenschlüssel umfasst zudem Krankenschwestern/-pfleger mit ihren Nicht-BBiG/HWO-Berufen als Auszubildende und führt somit zu einer leichten Überschätzung der Quote. Ein weiterer Nachteil liegt darin, dass auch Auszubildende in außerbetrieblichen Einrichtungen bei der Berechnung der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung mitberücksichtigt werden. Zu erwähnen bleibt auch, dass diese Berechnungsweise die Ausbildungsleistung insbesondere von kleineren Betrieben, die meistens nur alternierend ausbilden, unterschätzt (vgl. ALTHOFF 2004).

Ausbildungsaktivitätsquote des IAB

Der zweite wichtige Indikator zur betrieblichen Ausbildungsbeteiligung ist die vom IAB berechnete *Ausbildungsaktivitätsquote*. Hierbei wird berücksichtigt, dass nicht alle Betriebe auch tatsächlich in der Lage sind, sich an der Ausbildung zu beteiligen. Die Quote misst den Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Datenbasis hier ist die Befragung von ca. 16.000 Betrieben im Rahmen des IAB-Betriebspanels. Betriebe werden als Ausbildungsbetriebe definiert, wenn sie

- zum 30. Juni Auszubildende unter ihren Beschäftigten hatten,
- Zugänge an Auszubildenden schon im zu Ende gehenden Ausbildungsjahr hatten,
- Abgänge an Auszubildenden im laufenden Kalenderjahr hatten,
- Zugänge an Auszubildenden im beginnenden Ausbildungsjahr haben werden oder
- für das beginnende Ausbildungsjahr entsprechende Planungen haben (vgl. HARTUNG 2012).

Als Auszubildende gelten dabei Einstellungen nach dem Berufsbildungsgesetz bzw. der Handwerksordnung, nach anderen Ausbildungsregelungen, z. B. für Ausbildungsberufe im Gesundheitswesen oder für sozialpflegerische oder sozialpädagogische Berufe, sowie nach Ausbildungsregelungen für Beamtenanwärter/-innen. Die Angaben der Betriebe zur alleinigen Ausbildungsberechtigung oder zur Ausbildungsberechtigung im Verbund werden als Selbsteinschätzung abgefragt. Die *Ausbildungsaktivitätsquote* wird dann als prozentualer Anteil von Ausbildungsbetrieben nach der obigen Definition

Tabelle
Ausbildungsbetriebsquoten und Ausbildungsaktivitätsquoten der letzten zehn Jahre im Vergleich

Jahr	BiBB			IAB	
	Ausbildungsbetriebe (BA)	Betriebe insgesamt (BA)	Ausbildungsbetriebsquote (BiBB)	Ausbildungsberechtigungsquote (IAB)	Ausbildungsaktivitätsquote (IAB)
	abs.	abs.	in %	in %	in %
2003	478.096	2.041.662	23,4	56,0	49,0
2004	481.763	2.024.039	23,8	54,0	53,0
2005	482.439	2.003.217	24,1	55,0	53,0
2006	485.054	2.021.053	24,0	55,0	52,0
2007	492.674	2.041.593	24,1	55,0	53,0
2008	494.156	2.056.888	24,0	56,0	54,0
2009	484.935	2.067.723	23,5	56,0	54,0
2010	468.789	2.080.338	22,5	56,0	53,0
2011	455.080	2.093.914	21,7	56,0	54,0
2012	447.746	2.102.144	21,3	55,0	52,0

Quellen: Betriebsdatei der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; IAB-Betriebspanel; eigene Berechnungen

an allen ausbildungsberechtigten Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten berechnet.

Vorteil dieser Art der Betrachtung ist, dass durch die zusätzliche Betrachtung von Zu- und Abgängen ein breiter angelegtes betriebliches Aktivitätsniveau von Ausbildungsbetrieben erfasst wird als bei einer reinen Stichtagsbetrachtung und dass nur diejenigen Betriebe als Referenzgruppe genommen werden, die nach eigenen Angaben über die nötigen Voraussetzungen zur Ausbildung verfügen. Nachteilig ist, dass auch Planungen der Betriebe in die Berechnungen zur Ausbildungsbeteiligung mit einbezogen werden, obwohl deren Realisierbarkeit noch offen ist. Aufgrund des Stichprobencharakters des IAB-Betriebspanels müssen die bei Hochrechnungen üblichen Fehlertoleranzen in den hochgerechneten Werten in Kauf genommen werden, und es kann nur eine Differenzierung nach relativ groben Strukturmerkmalen vorgenommen werden (vgl. HARTUNG 2012, S. 13). Aus einem Zeitvergleich können nur dann zwingende Schluss-

folgerungen abgeleitet werden, wenn sich sehr starke Veränderungen der Quote ergeben.

Vergleich der beiden Indikatoren

Aufgrund der unterschiedlichen Definition unterscheiden sich die beiden Indikatoren in ihren Ergebnissen zur Ausbildungsbeteiligung sehr deutlich (vgl. Tab.). So liegt die *Ausbildungsaktivitätsquote* des IAB im direkten Vergleich mehr als doppelt so hoch wie die *Ausbildungsbetriebsquote* des BiBB zum Stichtag 31.12. Letztere ist seit 2007 rückläufig, was sowohl auf eine Steigerung der absoluten Zahl aller Betriebe als auch auf einen Rückgang der absoluten Zahl der Ausbildungsbetriebe zurückzuführen ist. Die *Ausbildungsaktivitätsquote* des IAB bleibt dagegen im Zeitablauf weitgehend konstant.

Fazit

Die dargestellten Indikatoren sind jeweils zur Beantwortung unterschiedlicher Fragestellungen geeignet. Die *Aus-*

bildungsbetriebsquote des BiBB liefert Informationen zur Höhe des realisierten Ausbildungspotenzials der gesamten Wirtschaft. Aufgrund der Stichtagsbetrachtung wird dabei das längerfristige Engagement der Betriebe in der Ausbildung unterschätzt.

Mit der *Ausbildungsaktivitätsquote* des IAB-Betriebspanels wird dagegen ein längerer Zeitraum betrachtet, in den auch nur tatsächlich ausbildungs-berechtigte Betriebe einbezogen werden. Naturgemäß ist eine solche Quote höher. Für einen Zeitvergleich der Ausbildungsbeteiligung und auch zur Erfassung sensibler Veränderungen eignet sich primär die *Ausbildungsbetriebsquote* des BiBB. Zieht man weitere Indikatoren zur Beurteilung der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung heran, wie z.B. die rückläufige Entwicklung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, so muss derzeit von einer rückläufigen Beteiligung der Wirtschaft an der Ausbildung Jugendlicher ausgegangen werden. ◀

Literatur

ALTHOFF, H.: Ausbildungsbetriebsquoten: Welche Aussagekraft haben sie? In: BWP 33 (2004) 3, S. 39-41 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/909 (Stand: 28.04.2014)

HARTUNG, S.: Ausbildungsberechtigung, Ausbildungsaktivität und Übernahmeverhalten von Betrieben. In: BiBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht. Bonn 2014, S. 197-201

HARTUNG, S.: Betriebliche Berufsausbildung und Weiterbildung in Deutschland. Nürnberg 2012 – URL: http://datenreport.bibb.de/media2013/IAB-Expertise_fuer_den_Datenreport_zum_Berufsbildungsbericht_2013.pdf (Stand: 28.04.2014)

HUCKER, T.: Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik zur Ausbildungsbeteiligung. In: BiBB (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht. Bonn 2014, S. 189-196 – URL: <http://datenreport.bibb.de> (Stand: 28.04.2014)